

Weisgerbers Wortdefinition ist also nur in dem Bereich der imaginären, rot ausgezogenen Trichotomien definiert und gehört der abstrakten Bewusstseinsrelation

$$\beta = (\mathfrak{n}, \mathfrak{l}, \mathfrak{r})$$

Bei β handelt es sich also, um es nochmals zu sagen, um eine trichotomische Relation ohne Triaden, d.h. um eine triadische Folge von einer monadischen, einer dyadischen und einer triadischen Kategorie:

$$\beta = {}^3R({}^1R, {}^2R, {}^3R),$$

d.h. es gilt mengentheoretisch

$$\beta = (\mathfrak{n} \subset \mathfrak{l} \subset \mathfrak{r}).$$

Was hier also rein gedankliches Mittel ist, muss aus derselben Substanz sein wie das ebenfalls rein gedankliche Objekt, und beide sind vereinigt in der triadischen Bewusstseinsfunktion. Damit hätten wir also nicht nur Weisgerbers Dyade auf eine Trichotomie bzw. Triade zurückgeführt, sondern gleich auch noch die von ihm schwammig definierte „untrennbare Verbindung“ der Teile definiert.

Bibliographie

Arens, Hans, Sprachwissenschaft. Bd. II. Frankfurt am Main 1969

Toth, Alfred, Komplexe semiotische Analyse. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

5.1.2010